

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

40. Jahrgang.

Nr. 89.

Sonnabend, den 19. April

1890.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Aussträger entgegen. — Inserate werden die viergepaltene Korpusgröße oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Heute städtische Volksbibliothek geöffnet von 11—12 Uhr.

Bekanntmachung.

Nachdem die Einschätzung des steuerpflichtigen Einkommens für das Jahr 1890 in hiesiger Stadt beendet und das Ergebnis den Beteiligten bekannt gemacht worden ist, so werden in Gemäßheit der in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 enthaltenen Bestimmungen alle Personen, welche hier ihre Beitragspflicht zu erfüllen haben, denen aber der in Gemäßheit der erwähnten Bestimmungen ausgefertigte Steuerzettel nicht hat behändigt werden können, hiermit auf-

gefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Stadtsteuer-Einnahme anzumelden.
Lichtenstein, den 18. April 1890.

Der Rat zu Lichtenstein.

Fröhlich.

Reisig-Auktion.

Montag, den 21. d. Mts., von Vormittag 9 Uhr an sollen im Gemeindevald zu Hohndorf eine Parthie Hart- und Weichreisig in Hausen versteigert werden. Versammlung gegenüber dem „Schafgarten“.

Der Gemeindevorstand.

Reinhold.

Tagegeschichte.

*— Lichtenstein, 18. April. Wie wir in Erfahrung bringen, wird nächste Woche im hiesigen Schützenhause die Rieser Mitteltarapelle, unter Leitung des Herrn Stadtmusikanten Günther, konzertieren.

*— Am Donnerstag wurde in Hohndorf ein Bergarbeiter, namens Späth, wegen versuchter Notzucht verhaftet.

*— In der Nacht vom 13. zum 14. d. M. sind am Kommunikationswege von Hohndorf nach Bernsdorf eine größere Anzahl Straßenbäume böswilliger Weise abgeschnitten oder umgebrochen worden. Hoffentlich gelingt es recht bald, den oder die Freuler dem Arm der Gerechtigkeit zuzuführen.

— Es seien die Eltern dringend darauf aufmerksam gemacht, ihren Kindern auf das Strengste das Sitzen auf dem Erdboden, auf Steinen und Steintrappen zu verbieten. Durch die jetzige milde Temperatur wird eine Erkältung um so leichter herbeigeführt, als die spielenden Kinder sehr bald erhitzt und auch müde werden und dann derartige Ruheplätze nur zu gern aufsuchen.

— Ein Lehrvertrag hat, einer Entscheidung des Reichsgerichts zufolge, keine verbindliche Kraft, wenn der Lehrling zur Erlernung des betreffenden Handwerks unfähig ist, auch wenn diese Unfähigkeit bereits zur Zeit der Eingehung des Lehrvertrags vorhanden gewesen und nicht erst nachträglich eingetreten ist. Diese Annahme folgt aus den Grundprinzipien des Vertragsrechts, daß über unmögliche Leistungen Verträge nicht geschlossen werden können.

— Mit Rücksicht darauf, daß die Reichstelegraphenlinien häufig vorsätzlichen oder fahrlässigen Beschädigungen, namentlich durch Zertrümmern der Isolatoren mittels Steinwürfen ausgesetzt sind, wird von der Kaiserl. Oberpostdirektion auf die durch das Strafgesetzbuch für das deutsche Reich festgesetzten Strafen, welche ein derartiger Unfug nach sich zieht, hingewiesen. Nach den betreffenden Bestimmungen ist eine vorsätzliche Beschädigung mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren, eine dergleichen in fahrlässiger Weise mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 900 Mk. zu bestrafen. Demjenigen, welcher die Thäter vorsätzlicher oder fahrlässiger Beschädigungen der Telegraphenanlagen derart ermittelt und zur Anzeige bringt, daß dieselben zum Ergaße und zur Strafe gezogen werden können, werden Belohnungen bis zur Höhe von 15 Mk. in jedem einzelnen Falle aus dem Fond der Reichspost- und Telegraphenverwaltung gezahlt.

— Wenn Oesterreich am 1. Juni den ermäßigten Eisenbahntarif eingeführt hat, dann werden die Reisenden der Osthälfte Norddeutschlands nicht mehr durch Süddeutschland und die Schweiz nach Italien fahren, sondern durch Oesterreich, weil diese Fahrt bedeutend billiger sein wird. Man wird von der schlesischen Grenze bis nach Triume in einem Schlafwagen 2. Klasse mit Schnellzügen für 14 Fl. 20 Kr. (d. h. für ca. 24 Mk.) fahren können. Von dort aus gehen Schnelldampfer nach Benedig, so daß man auf diesem Wege sehr billig nach Italien gelangen kann, fast zweimal billiger als durch Süd-

deutschland. Wie sehr die Verbilligung der Fahrpreise den Personenverkehr hebt, hat außer den ungarischen Eisenbahnen auch die Hamburg-Altonaer Eisenbahn bewiesen. Die Fahrpreise wurden um die Hälfte herabgesetzt, wobei die Zahl der verkauften Billets von rund 214,000 auf 753,000 und die Einnahme von 58,000 auf 141,000 Mk. in einem halben Jahre stieg.

— Die große Beliebtheit, welcher sich die billigen Pfingst-Extrazüge nach Dresden in früheren Jahren bei dem reisefreudigen Publikum zu erfreuen hatten, hat, wie jetzt mitgeteilt wird, die Staatsbahnverwaltung veranlaßt, diese Extrazüge auch zu dem diesjährigen Pfingstfeste wieder in Verkehr setzen zu lassen. Es wird also außer den Extrazügen von Plauen, Reichenbach, Zwicau und Glauchau in der Nacht zum 1. Feiertag auch ein solcher von Chemnitz und Hainichen nach der Residenz abgefahren werden, und zwar wiederum zu den bekannten außerordentlich ermäßigten Fahrpreisen. Auch von Leipzig, Görlitz und Reichenberg-Zittau werden gleiche Extrazüge in Verkehr gesetzt. Ueber alles Nähere werden wir später ausführliche Mitteilungen folgen lassen.

— Dresden. Allen Blumenliebhabern dürfte die Mitteilung nicht uninteressant sein, daß jetzt wieder der Rieser-Camelienbaum im Pillnitzer Schloßgarten im vollsten Blütenstand steht. Dieser Baum, der wohl in ganz Deutschland keinen Rivalen hat, befißt unten an der Erde einen Durchmesser von 18 Zoll, ist bis zu Anfang Mai noch mit einem fast zweifüßigen Bretterhaus umgeben und soll nach Aussagen des Gärtners ein Alter von über 100 Jahren haben. Bekanntlich wurde die Camelia von dem Jesuiten Cameli aus Brunn, nach dem sie auch den Namen erhalten hat, im Jahre 1731 aus Japan nach Europa gebracht. Der ganze Baum gleicht mit seinen aber tausenden von Blüten und Knospen einer riesigen Blumenstraße und bildet schon jetzt einen Anziehungspunkt der Fremden. Die Blütezeit dieser Pflanze, welche pro Jahr 1000 Mk. Unkosten verlangt, dauert noch mehrere Monate.

— Der stille Geschäftsgang, der sich jetzt auf fast allen Gebieten der Industrie bemerkbar gemacht, hat den Lauf der Leipziger Ostermesse wohl einigermaßen beeinflusst, aber einzelne Fabrikanten, namentlich Tuch- und Strohhutfabrikanten, haben dieser Tage schon so große Umsätze erzielt, daß sie hoch befriedigt sind. Im Allgemeinen macht sich die flauere Zeit am ersten in den Luxusartikeln bemerkbar und diese sollen allerdings nur zu niedrigen Preisen an den Mann zu bringen sein. Der Zustrom von Fremden ist ebenso groß wie bei früheren Messen; in der Zeit vom 12. bis 14. dieses Monats kamen auf dem Dresdner Bahnhofe 20,800 Messfremde an, während die Zahl der auf dem Magdeburger Bahnhofe Angekommenen 19,200 betrug; äußerlich ist sonach von schlechtem Geschäftsgange nichts zu verspüren.

— Glauchau, 17. April. Gestern nachmittag wurde auf Jerisaner Flur die hier aufhältliche ledige, aus Pöhl bei Schwarzenberg gebürtige Färbereiarbeiterin L., welche in selbstmörderischer Absicht in die Mulde gesprungen war, aus dem Wasser gezogen und in das hiesige Krankenhaus überführt. Ein des

Weges kommender Fleischergeselle aus Remse hörte Hilfeschrei, sprang deshalb sofort an das Muldenufer und bemerkte ein Frauenzimmer auf dem Wasser schwimmen, welche jämmerlich um Hilfe schrie. Durch Zureichen eines Stockes, welchen die schon fast bewußtlose L. ergriff, war es möglich, dieselbe auf das Trockene zu bringen. Als Motiv zu dem verzweifelten Schritt des Mädchens dürfte Krankheit zu betrachten sein.

— Waldenburg. Das „Schönb. Tagebl.“ schreibt: In dem dieser Tage erschienenen 14. Bogen der „Hohensteiner Chronik“ finden wir unter anderem auch ausführliche Mitteilungen über die in den Jahren 1771 und 1772 in unserer Gegend eingetretene Teuerung. Hiernach stieg damals der Scheffel Korn auf 23 bis 24 Thaler. Als Nahrung wurden vielfach Gras und Kleblumen, Rösseln und Begerich genossen. Butter, Fett und Fleisch gab es überhaupt nicht mehr. In Chemnitz starben zu jener Zeit in einem halben Jahre 600 Weinweber. In Hohenstein starben in beiden Jahren 520 Menschen, in Gersdahl 1772 allein 432 bei 28 Geburten. Die Menschen wandelten nur noch wie Schatten einher, Zeitgenossen bezeichneten sie als wandelnde Totengerippe. Bettel und Diebstahl war an der Tagesordnung. Die Witterung in beiden Jahren war ganz abnorm. Im Juli 1771 gab es Wollenbrüche und Regenwetter fast ohne Unterlaß, infolgedessen traten überall Ueberschwemmungen ein; die ganze Ernte war vernichtet. 1772 und besonders 1773 waren segnete Ernten, sodas der Hungernot eine Zeit des Uebersflusses folgte. 1772 war das Korn von doppelter Länge. Der vierte Teil vom Winterkorn hatte 6 Zeilen. Der Herbst war so schön und warm, daß das Korn in Leipzig blühte. Am Rhein gab es Trauben von 7/8 Ellen Länge. Bäume und Preiselbeeren blühten schöner als im Frühjahr. Dem gelinden Winter folgte 1773 ein fruchtbarer Frühling und Sommer und eine segnete Ernte. 1773 kostete der Scheffel Weizen 2 Thlr., Korn 1 Thlr. 20 Gr.

— Hohenstein-G., 16. April. Nächsten Sonntag Vormittag 11 Uhr findet im Saale des Hotels „Drei Schwane“ hier die feierliche Eröffnung der gewerblichen Ausstellung von Lehrlingsarbeiten statt. Dieses zeitgemäße Unternehmen haben die vereinigten Innungen des hiesigen Amtsgerichtsbezirks ins Leben gerufen, um ihre Lehrlinge anzuspornen zu friedlichem Wettstreit und regem Fleiß. Es haben sich hierzu gegen 75 Aussteller angemeldet, die wohl ca. 20 einzelnen Gewerben angehören, als: Schlosser, Schmiede, Stellmacher, Drechsler, Feilenhauer, Tischler, Böttcher, Maler, Holzbildhauer, Steinbildhauer, Schuhmacher, Schneider, Gärtner, Klempner, Maurer, Zimmerer, Friseur, Glaser, Bäcker, Fleischer und Strumpfwirker. Die Ausstellung dürfte ganz besonderes Interesse erregen, da nach den gewordenen Mitteilungen einzelne der jungen Leute seit langer Zeit mit großem Eifer und Fleiß an ihren auszustellenden Objekten gearbeitet haben. Die städtische Vertretung nimmt ebenfalls reges Interesse an diesem Unternehmen und die feierliche Eröffnung der Ausstellung wird durch Herrn Bürgermeister Dr. Ebeling selbst stattfinden. Mit der Ausstellung ist auch eine Prämierung

Bucherei
 Carl
 Lichtenhagen 179
 fertigt Druck- und
 alle Arten
 Das in der
 erfordern
 Calligraphie
 welche
 der
 Buch
 und
 behält
 in
 bester
 Weise

Art
 Gienzüge
 ab
 nach
 6,48 — 12,49
 — 2,57.
 nach
 8,2 (2) nach
 1,36 (2) nach
 3,00 (17)

ab
 nach
 5,20 — Schnell-
 zug
 da ab
 10,3 — 3,55
 — 7,26
 (Schneer
 bis
 11,24 (n
 nur b
 und im
 und 30)
 nach
 7,48 (1. Aug)
 — 10,3 —
 3,55 —
 7,26 (2) —
 11,24 (n
 nur b
 Reichen
 von da
 an durch
 E.
 nach
 Dresd
 7,27 — 11,40
 — 3,10 27 —
 7,14 (Aug) —
 9,41 (n
 nach G
 berg: 7,27 —
 11,40 — 6,27
 nach G
 Döblich:
 7,27 — 3,10

Lager
 für
 Rgl. No. 10.
 8-12 U.
 Rgl. No. 11.
 8-12 U.
 Rgl. No. 12.
 8-12 U.
 Rgl. No. 13.
 8-12 U.
 Rgl. No. 14.
 8-12 U.
 Rgl. No. 15.
 8-12 U.
 Rgl. No. 16.
 8-12 U.
 Rgl. No. 17.
 8-12 U.
 Rgl. No. 18.
 8-12 U.
 Rgl. No. 19.
 8-12 U.
 Rgl. No. 20.
 8-12 U.
 Rgl. No. 21.
 8-12 U.
 Rgl. No. 22.
 8-12 U.
 Rgl. No. 23.
 8-12 U.
 Rgl. No. 24.
 8-12 U.
 Rgl. No. 25.
 8-12 U.
 Rgl. No. 26.
 8-12 U.
 Rgl. No. 27.
 8-12 U.
 Rgl. No. 28.
 8-12 U.
 Rgl. No. 29.
 8-12 U.
 Rgl. No. 30.
 8-12 U.
 Rgl. No. 31.
 8-12 U.
 Rgl. No. 32.
 8-12 U.
 Rgl. No. 33.
 8-12 U.
 Rgl. No. 34.
 8-12 U.
 Rgl. No. 35.
 8-12 U.
 Rgl. No. 36.
 8-12 U.
 Rgl. No. 37.
 8-12 U.
 Rgl. No. 38.
 8-12 U.
 Rgl. No. 39.
 8-12 U.
 Rgl. No. 40.
 8-12 U.
 Rgl. No. 41.
 8-12 U.
 Rgl. No. 42.
 8-12 U.
 Rgl. No. 43.
 8-12 U.
 Rgl. No. 44.
 8-12 U.
 Rgl. No. 45.
 8-12 U.
 Rgl. No. 46.
 8-12 U.
 Rgl. No. 47.
 8-12 U.
 Rgl. No. 48.
 8-12 U.
 Rgl. No. 49.
 8-12 U.
 Rgl. No. 50.
 8-12 U.
 Rgl. No. 51.
 8-12 U.
 Rgl. No. 52.
 8-12 U.
 Rgl. No. 53.
 8-12 U.
 Rgl. No. 54.
 8-12 U.
 Rgl. No. 55.
 8-12 U.
 Rgl. No. 56.
 8-12 U.
 Rgl. No. 57.
 8-12 U.
 Rgl. No. 58.
 8-12 U.
 Rgl. No. 59.
 8-12 U.
 Rgl. No. 60.
 8-12 U.
 Rgl. No. 61.
 8-12 U.
 Rgl. No. 62.
 8-12 U.
 Rgl. No. 63.
 8-12 U.
 Rgl. No. 64.
 8-12 U.
 Rgl. No. 65.
 8-12 U.
 Rgl. No. 66.
 8-12 U.
 Rgl. No. 67.
 8-12 U.
 Rgl. No. 68.
 8-12 U.
 Rgl. No. 69.
 8-12 U.
 Rgl. No. 70.
 8-12 U.
 Rgl. No. 71.
 8-12 U.
 Rgl. No. 72.
 8-12 U.
 Rgl. No. 73.
 8-12 U.
 Rgl. No. 74.
 8-12 U.
 Rgl. No. 75.
 8-12 U.
 Rgl. No. 76.
 8-12 U.
 Rgl. No. 77.
 8-12 U.
 Rgl. No. 78.
 8-12 U.
 Rgl. No. 79.
 8-12 U.
 Rgl. No. 80.
 8-12 U.
 Rgl. No. 81.
 8-12 U.
 Rgl. No. 82.
 8-12 U.
 Rgl. No. 83.
 8-12 U.
 Rgl. No. 84.
 8-12 U.
 Rgl. No. 85.
 8-12 U.
 Rgl. No. 86.
 8-12 U.
 Rgl. No. 87.
 8-12 U.
 Rgl. No. 88.
 8-12 U.
 Rgl. No. 89.
 8-12 U.
 Rgl. No. 90.
 8-12 U.
 Rgl. No. 91.
 8-12 U.
 Rgl. No. 92.
 8-12 U.
 Rgl. No. 93.
 8-12 U.
 Rgl. No. 94.
 8-12 U.
 Rgl. No. 95.
 8-12 U.
 Rgl. No. 96.
 8-12 U.
 Rgl. No. 97.
 8-12 U.
 Rgl. No. 98.
 8-12 U.
 Rgl. No. 99.
 8-12 U.
 Rgl. No. 100.
 8-12 U.

Sinne haben, sind der frühere preussische Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff und der heutige General v. Berdy du Renois. Die drei Herren sind so geschulte und ausgezeichnete Redner, daß sie als parlamentarische Größen ersten Ranges dastehen würden, wenn sie zufällig Abgeordnete geworden wären.

§ Dem Vernehmen nach wird beabsichtigt, den Vortarif für Nachnahmeforderungen zu ermäßigen. — Für den Neubau eines deutschen Krankenhauses in Banjibar, welcher schon seit längerer Zeit geplant ist, hat der Kaiser 20,000 Mark überwiesen.

§ Die ständige Deputation des Innungs-Ausschusses vereinigter Innungen in Berlin hat einen Aufruf an die Vorstände der Innungen erlassen, in geeigneter Weise auf die Innungsangelegenheiten einzugehen, daß der preussische Ruhetag als Feiertag heilig gehalten werde und in den Werkstätten die Arbeit ruhe. Sodann sei darauf zu halten, daß, wer von den Geiellen in einer Werkstätte wider die Ordnung am 1. Mai aus der Arbeit fortbleibe, das Recht verliere, weiter Arbeit darin zu finden.

§ Berlin. Eine gefährliche Luftschiffahrt bestand am Sonnabend Vormittag ein Gefreiter des Luftschiffer- Detachements. Auf dem Übungsplatz bei Schöneberg war derselbe mit einem kleinen schwarz-weißen Händchen in der Gondel mit dem Ballon aufgestiegen und hatte die Weisung erhalten, bei der nordwestlichen Windströmung in der Nähe von Spandau zur Erde zu gehen. Beim Aufsteigen nun muß der Ballon schon eine kleine Verletzung erlitten haben. Demungeachtet erhob er sich aber bis auf ca. 1700 Meter und segelte mit ziemlicher Geschwindigkeit in der Richtung des Windes. Als sich der Ballon ungefähr über Wilmersdorf befand, begann aus unerklärlichen Ursachen ein Sinken des Ballons, und der in der Gondel befindliche Gefreite gewahrte zu seinem Entsetzen, daß der Ballon einen Riß erhalten, aus dem das Gas herausströmte. In diesem Augenblicke zeigte der Höhenmesser 1646 Meter. Der Ballon schrumpfte zusammen und sank mit rascher Schnelligkeit. Um nun zum Absturz wenigstens freies Feld zu gewinnen, warf der Gefreite jeden, den Ballon beschwerenden Gegenstand aus der Gondel, nachdem er bereits die Sandfäcke geleert hatte. Es gelang ihm auch dadurch, den Ballon von der gefährlichen Häuserreihe hinwegzutreiben. Mit ungeheurer Schnelligkeit fiel jetzt der Ballon fast zusammengeklappt zur Erde. Der Gefreite hatte dabei noch die Westseite gewahrt, den Anker auszuwerfen. Kaum hatte er dies gethan, als mit furchtbarem Aufprall die Gondel auf den Erdboden stieß, so daß der Soldat herausgeschleudert wurde. Zum Glück war ihm, wie die „Neue Zeit“ noch erfährt, bei dieser beschleunigten Luftreise nichts geschehen, und die aus Wilmersdorf und Umgegend zusammengeströmten Menschen, welche zuerst an einen ernstlichen Unfall glaubten, halfen ihm den Ballon bergen, welcher sodann auf einem vom Fuhrherrn Orthmann zur Verfügung gestellten Wagen nach dem Ballondepot des Luftschiffer-Detachements überführt wurde.

§ Potsdam, 17. April. Heute Nachmittag 3³⁰ Uhr ist die Prinzessin Friedrich Leopold von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

§ Altona, 16. April. Allen, anderweit verbreiteten Meinungen gegenüber, bemerkt der Korrespondent des „Berl. Tagbl.“, kann ich auf das Bestimmteste mitteilen, daß der Besuch Kaiser Wilhelms am herzoglichen Hofe im Laufe dieses Monats nicht mehr stattfinden wird.

§ Weimar, 17. April. Bei dem gestrigen Gewitter in der Nähe von Schloß Belvedere wurde der Knecht und ein Pferd des Dekonomierats Scherf aus Buchfahrt vom Blitz erschlagen. Zwei Personen, die sich auf dem Wagen befanden, kamen mit dem Schrecken davon.

§ In Marienthal in der Rheinpfalz wurde dieser Tage ein Mann von einer Frau ermordet. Letztere geriet am Brunnen mit dem Manne einer von ihr bedröhten Frau in Streit. Ersterer, der hintert, um den Streit zu beschwichtigen, erhielt von dem rasenden Weibe drei tödliche Messerstiche. — In demselben Eisenbahnzuge, welchen die Kaiserin Friedrich am Dienstag zur Fahrt von Berlin nach Homburg benutzte, befand sich auch der geistesranke Kaufmann Bonn aus Berlin, welcher der Kaiserin

schon im vorigen Jahre nach Homburg gefolgt war. In Frankfurt a. M. wurde der Geistesranke von der Polizei festgenommen und mit dem nächsten Zuge nach Berlin zurückbefördert.

§ Währisch Strau, 17. April. Tausende von Arbeitern erzwangen gestern abends die Arbeitseinstellung in allen hiesigen Gruben und Fabriken und zogen alsdann nach Wittowitz, woselbst sie die dortigen Arbeiter zum Anschluß zwangen. Auf dem Nordbahnschachte Jarubek wurden die Aufwiegler durch Militär vertrieben und die Schächte besetzt. Nach Wittowitz sind zwei Kompagnien Militär abgegangen. Die Ausdehnung des Streiks nimmt fortwährend zu.

§ In Paris wollen die merkwürdigen Gerüchte, daß der deutsche Kaiser darauf hinarbeite, freundlichere Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich herzustellen, noch immer nicht verstummen. Man sagt sogar, der Kaiser plane zu diesem Zwecke gewisse Änderungen in der deutschen Zollpolitik. Wenn das nur keine Täuschung ist!

§ Petersburg, 17. April. Ein noch unkontrollierbares Gerücht behauptet, ein Ehepaar habe versucht, einer hiesigen Behörde wichtige Papiere zu entwenden, um die Schriftstücke nach dem Auslande zu verkaufen. Ein bestochener Unterbeamter sei scheinbar auf den Handel eingegangen und habe sofort Alles seinem Chef gemeldet; bei dem darauf arretierten Ehepaar soll angeblich ein kompromittierender Briefwechsel mit ausländischen Agenten gefunden sein; auch ein russischer Geheimrat sei kompromittiert.

§ London, 17. April. Zehntausend Arbeiter in den Werkstätten der Zentralfelsenbahnen in New-York haben die Arbeit niedergelegt, weil 80 Mechaniker wegen ungenügender Beschäftigung entlassen wurden. Große, von 94 Gewerkschaften unterzeichnete Plakate rufen die Arbeiter zu einer Riesenkundgebung für den Achtstunden-Arbeitstag im Hyde-Park auf.

Pariser Plauderei.
 Von Walthor Brand.

Wer Paris in diesen Ostertagen gesehen hätte, er wäre nie auf den Gedanken gekommen, daß er sich in der unruhigsten Stadt Europa's befindet, deren Bewohner nur leider zu oft von der Sucht getrieben wurden, Geschichte zu machen. Paris war eine weltstädtische Idylle, wenn es erlaubt ist, diesen Ausdruck zu gebrauchen. Die Kirchen waren gefüllt, Promenaden jeder Art an den Nachmittagen nicht minder, trotzdem eine Zeit lang der Regengott der lustigen Stadt Krieg erklären zu wollen schien. Das lebte und wogte, und alle die Tausende hatten ihre verträglichsten Gesichter aufgesetzt und die neu komponierten Frühjahrsstolletten nicht zu Hause gelassen. Am Politik haben sich in der Zeit vor und nach Ostern nur die Journale bekümmert, höchstens haben die Pariser Gemeinderatswahlen noch etwas interessiert; aber da auch die Zahl Derer, welche Stadtväter von Paris werden können, eine sehr beschränkte ist, so war das Hauptthema doch: Die Wettrennen und die Mode! So manche mehr oder minder auffallende Tracht, die später ganz Europa durchweht, hat auf den Rennplätzen zum ersten Male das Licht der Welt erblickt; und wenn dieser Ort eigentlich nicht eben eine klassische Stätte und ein idealer Zusammenkunftsort für das ewig Weibliche ist, an der Seine ist es nun mal so. Schließlich handelt es sich nur darum, gesehen zu werden, bei anderen blaffen Neid zu erwecken und im Wetten Geld zu gewinnen. Das ist charakteristisch für Frankreich, charakteristisch für die erste Stadt der Welt, wie die Pariser heute noch ihre Vaterstadt nennen, ist aber noch so manches andere. Nur kein dummes Ehrgefühl und keine falschen Skrupel! Während in Deutschland die Stadtbehörden so beängstigt beschränkt sind, sich sorgsam zu hüten, daß bei finanziellen Operationen ihrer Gemeinde absolut nichts passiert, was den Anschein von fern erwecken möchte, als sei von dem geprägten blinkenden Metall etwas an den Ringern der Stadtväter kleben geblieben, nehmen die Pariser Herren die Gelegenheit gründlich wahr, bei solchen Vorkommnissen ihre Schäfchen ins Trockene zu bringen. Natürlich hüten sie sich, mit dem Gesetz in Konflikt zu kommen, aber für Schlußbisse bietet das Gesetz ja so unendlich viele Hintertüren, und so haben denn die Herren jetzt

mit Gelegenheit Summa Summarum eine halbe Million Profit eingeholt. Einen Augenblick gab es darüber wohl etwas Lärm, aber dann trösteten sich die, welche nichts abbekommen hatten, mit der Hoffnung, daß sie auch einmal an die vollen Krippen herankommen würden. Darum der Wettbewerb um die Gemeinderatsposten, es lohnt sich in der That, Pariser Stadtvater zu sein. In dieser Ansicht sind alle Parteien einig, und darum sind auch die Voulangisten Feuer und Flamme. Den Meistern von ihnen fehlt ja nicht nur viel Geld, sondern alles Geld. Es giebt aber noch mehr volle Krippen, und eine der besten ist die Tuchlieferung zu den roten Hosen des Militärs. Da ist das dumme rauchlose Pulver gekommen, welches das leuchtende Rot nicht mehr wohlthätig den feindlichen Kugeln verbirgt, und ein paar Menschen, die alles am besten wissen wollen, fordern nunmehr stürmisch die Abschaffung der roten Hosen, die, beiläufig gesagt, in dem Zustande, in welchem so viele französische Infanteristen in ihnen herumlaufen, miserabel ausfallen. Es würden auch wohl schon graue oder sonst farbene Hosen in Aussicht genommen sein, wenn nicht eben die Tuchlieferung zu den roten Hosen eine volle Krippe wäre, aus welcher der Tuchlieferant pro Jahr Tausende und Aber-tausende herauszieht. Der Mann hat so viel Geld, daß er den verbreitetsten Zeitungen noch einen hübschen Posten abgeben kann, und die treten nun mit wahrem Fanatismus für die nationale rote Hose ein. Der Groß-Unternehmer muß doch seine Tausende behalten, weiter hat die Sache keinen Zweck. An allerlei Zwischenfällen, die aber in dem Meere der Riesenstadt wie eine Welle spurlos verschwinden, hat es auch in der Osterzeit nicht gefehlt. Es scheint, als ob die Hochstapler, die im vorigen Jahre die Fremden so vorzüglich rupften, sich gegenwärtig mit erhöhter Zuneigung wieder ihren lieben Landsleuten zuwenden wollten. Besonders das genus femininum zeigt, daß es seine Sache noch aus dem ff. versteht. Aber auch sonst fehlt es an Pellerereien nicht, die mit unlegbarer Eleganz ausgeführt sind; sogar eine vornehme Dame ist um ein halbes Hunderttausend Franken beschwindelt. Daneben kommen die üblichen Ehedramen, Vitriol-Attentate aus Eifersucht oder mehr noch aus echt Pariser Reklamebegier, ein großer Brand mit schweren Unglücksfällen, Selbstmorde aus Hunger u. Ueber alle solche trüben Ereignisse aber tänzelt Paris mit leichtem Fuße dahin, hier wird auch die Arbeiterdemonstration für den 1. Mai am wenigsten ernst genommen. Die soziale Bewegung gilt wie vieles andere als ein neues Schauspiel. Der Pariser Leicht-sinn ist ohne Ende, er bewährt sich auch bei herben Geldorkustungen, wenn nur eine kleine Aussicht auf Wiedererlangung des Verlorenen besteht. Es ist ein Glück, daß Paris auf dem besten Wege ist, seine Rolle als politisches Haupt von Frankreich abzugeben, denn es hat dafür unter dieser Republik die Fähigkeiten verloren.

Literarisches.

Der „Patentverwerter“, eine illustrierte Zeitschrift, welche zum Zweck weitgehender Bekanntmachung und Verbreitung patentierter Erfindungen kostenlos an Interessenten der in derselben behandelten Gegenstände verandt und vom Patentbureau Otto Sack in Leipzig redigiert wird, bringt in diesmahliger Ausgabe Beschreibungen und Abbildungen über: Eisfeldstuhl; Universal-Pumpe; Maschine zur Herstellung von Schinmaglimpen; Maschine zur Herstellung von Cigarettenwickeln; Trinkl- bez. Schankgefäße mit zugleich als Hohlmaß dienendem Henkel; Vorrichtung zum mechanischen Einbringen des Düngers in der Ackerfurche; Corlett-Ber-schlus; Gäßerspel-Vorrichtungen; Inhalations-Apparat; Universal-Schuhsohlen-Befeuchtung und Abfähe-Konstruktion; Vorrichtung zum Glättzichen der Zähne bei gefährdeten Sägebältern; Kugelfrasmashine; allgemeinnützige Aufklärung über Patentwesen.

Robseidene Bastkleider Mk. 16.80
 pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten
 verj. porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henne-
 berg (R. u. K. Postf.) Zürich. Muster um-
 gehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Mutmaßliche Witterung für den 19. April:
 Niederschläge bei meist allgemein bedecktem Himmel und etwas
 kühlerer Temperatur.

Münchener à Fl. (1/2 Ltr.) 16 Pf.
Culmbacher " " " " 16 "
Lager " " " " 13 "
Böhmisch Schankbier Fl. 7 Pf., Ein-
 fach Fl. 6 Pf., alle Biere im Maße über die
 Straße billiger empfiehlt die Bier-Groß-
 handlung von E. Assmus, Schloßstr. 312.

Carboltheerschwefel-Seife
 — 1 Stück 50 Pfg. —
 von
Leonhardt & Krüger, Dresden
 von hervorragender Wirkung für die
 allgemeine Hautpflege, empfiehlt
Emil Lademann, Kriegerstr.
 Ein in gutem Zustande befindliches

Zweirad
 (sehr leicht zu treten) ist billig zu ver-
 kaufen. Wo? sagt die Expedition des
 Tageblattes.

Handwagen
 in allen Größen, beschl.
 und unbeschlagen,
Wagen-Räder,
Schlitten,
Kinderwagen zc.

empfehlte
Paul Thonfeld's Abzahlungs-Bazar.
 NB. Handwagen zu Möbeltransporten
 auch zu vermieten. Stunde 25 Pfg.,
 halben Tag 1 M., ganzen Tag 1,50 M.

Kaiser's Husten-Carmellen
 weltberühmt gegen **Husten, Heiser-**
keit u. Katarrh. Amtlich beglaubigte
 Zeugnisse darüber. Nur acht zu haben
 per Paq. 25 Pf. bei
W. E. Schneider, Callenberg.

Reiboldsgrün l. Sachs.
 v. 1873.
Lungen-Heilanstalt
 Mässige Preise.
 Vorzügliche Einrich-
 tungen. Anerkannter Erfolg.

Heu
 hat noch billigt abzugeben
Schiefermühle Lichtenstein.
2 Stuben
 (jede mit 2 Kammern) sind zu vermieten
 bei **Outsbefiger Ernst Ludwig**
 Hohndorf.

6000 bis 7000 Mk.
 werden gegen sichere Hypothek baldigt
 zu leihen gesucht. Offerten unter **G.**
A. in die Tageblatt-Expedition erbeten.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher
 Lust hat
Glaser
 zu werden, findet gutes Unterkommen bei
Glauchau. Ernst Gross,
 Glasermeister.

Trunksucht
 ist ohne jede Berufsbildung heilbar.
 Zum Beweise hierfür liefere ich auf Ver-
 langen ganz umsonst gerichtlich geprüfte
 und eidlich erhärtete Zeugnisse.
Reinhold Retzlaff in Dresden. 10.

Am 17. d. Mts. gegen Abend wurde
 ein braun angefarbener kleiner **Leiter-**
wagen (Kinderwagen), an dessen hinterer
 Seite drei Sprossen fehlen, von einer
 Frau einem vierjährigen Knaben ab-
 genommen und weggeführt. Abzugeben
Chemnitzerstraße Nr. 3.

Forbrig's Gasthof zu Hohndorf.

Morgen Sonntag nachm. von 1/4 Uhr an

Grosse öffentliche Ballmusik

(Orchester 15 Mann),

wozu ergebenst einladet

H. Forbrig.

Fankhänel's Gasthaus, Rödlitz.

Morgen Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

Ballmusik

Es ladet ganz ergebenst ein

H. Fankhänel.

Die **Berliner Hagel-Versicherungsgesellschaft von 1832** versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu festen Prämien, also ohne die Versicherten zu irgend welchen Nachzahlungen zu verpflichten, falls die Prämien-Einnahme zur Deckung der Schäden und Kosten des betreffenden Jahres nicht ausreichen sollte. In solchem Falle deckt die Gesellschaft den Verlust aus ihren Reservefonds oder aus ihrem Grundkapital von 3,000,000 Mark.

Die Prämien sind **billig**, und überdies treten bei Verpflichtung zu fortlaufender oder mehrjähriger Versicherungsnahme **Ermäßigungen** derselben ein. Entschädigungen werden binnen kürzester, längstens Monatsfrist nach Feststellung voll ausgezahlt.

Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich

Franz Arnold, Lichtenstein;
Jul. Vogel, Stollberg.

Das in ungefähr zwanzigtausend Niederlagen verkaufte und überall als bestes Mittel gegen alle Insekten anerkannte



ist **wieder billiger** geworden.

Die echten Flaschen sind mit dem Namen **J. ZACHERL** versehen und kosten von nun ab: 30 Pfg., 60 Pfg., 1 Mk. und 2 Mk.

Die **ausgewählte Spezialität** vernichtet mit **überwältigender Kraft und Schnelligkeit** alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen und Hotels, in Möbeln und Kleidern, sowie auf unseren Haustieren, in Ställen, auf Pflanzen, in Stuben und Gärten. Was in diesem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Zachert-Spezialität“!

In Lichtenstein	bei Herrn Carl Buschbeck.
" Ernstthal	" " C. Franke, Droq.
" Hohenstein	" " C. W. Reinhold.
" Callenberg	" " Oscar Fichtner.
" Mülsen St. Jacob	" " Ant. Wunderlich.
" " Niclas	" " Albin Beyer.
" Ob-Lungwitz	" " Jul. Metzner.
" Oelsnitz i. Erzg.	" " Friedr. Dietel.
" " " "	" " Louis Hilbert.
" " " "	" " Ernst Schreiber.

Für Bauende!

Empfehle mein Lager von **I Trägern, Eisenbahnschienen, gusseisernen Säulen, Sanddurchwürfen, Dachpappe u. s. w.**

und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung. **Gustav Jacobi, Lichtenstein.**

Künftigen **Dienstag**, den 22. April d. J., mittags 1 Uhr sollen auf dem fürstl. Schönburg. Felde am Hohensteiner Wege circa

30 Furchen Kartoffelland

gegen sofortige Barzahlung vergeben werden. Sammelplatz an der sogenannten schwarzen Aue.

Auch können mehrere **Scheffel Saamentartoffeln** abgegeben werden. Lichtenstein, den 18. April 1890.

Frd. Vogt's Erben.

Butter!

Das Postv. von netto 9 Pfd. beste garant. reine **Guttbutter** (letz. d. Woche zu **Mk. 9,-**, hochf. **Süßrahmbutter** zu **Mk. 10,50**, franco gegen Nachnahme. **Leipheim, Bayern. G. Mundle.**

40 Zentner gute Speisekartoffeln

verkauft **H. Forbrig, Gasthofbes., Hohndorf.**

2 Bettstellen, 1 Kleiderschrank, einige Herren-Kleider

und verschiedenes andere sind billig zu verkaufen **Markt 184.**

Gesucht wird sofort ein guter Gelehrter

für Fregeluhren bei **Eduard Hillig, Dampfziegelei, Station Hölzrich-Delesniz.**

Ein zuverlässiger Webergejelle

wird gesucht **Chemnitzberg Nr. 20.**

Ein Tischlergeselle,

guter Arbeiter, kann sofort Arbeit erhalten bei **Emil Hippold, Bau- und Möbelfabrik in Oberlungwitz, Stollbergerstraße.**

Sommerfrische Hüttenmühle,

Hohenstein-Ernstthal.

Sonntag, den 20. April a. e. großes humoristisches Gesangs- und Instrumental-Concert

der überall mit größtem Beifall aufgenommenen

I. Karlsbader Damen-Kapelle.

Beginn 4 Uhr. Entree 40 Pf.

Nach dem Concert Ball, gespielt von genannter Kapelle. Montag, den 21. April a. e.

Letztes grosses Doppel-Schlachtfest.

Abends 8 Uhr nochmaliges Auftreten genannter Kapelle. Hochachtungsvoll **Oswald Stabrin, Geschäftsführer.**

Nieler Sprotten und Speck-Pöcklinge, sowie Kappler Pöcklinge

empfehlen **Martin Frommer.**

Frisches, ausgezeichnetes Rind-, Schweine- u. Kalbfleisch

empfehlen **Wilhelm Groß, Topfmarkt.**

9 Tage



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei **Franz Glashowfsky, Lichtenstein.**

Reelle Bedienung. Feste Preise.



Revolver 6 schüssig Cal. 7 mm

6 Mk. 9 mm 9 Mk.

Centralfeuer-Doppellinten von 35 Mark an,

Teschins sogen. ohne Knall (Gewehrform), Cal. 6 mm 8 Mk. Cal. 9 mm 15 Mk.

Westentaschenteschins sogen. ohne Knall 4 Mk.

Patent-Luftwehre ganz ohne Geräusch 25 Mark.

Zu jeder Waffe giebt es 25 Patronen gratis. Versandt nur gegen Nachnahme oder vorherige

Einsendung des Betrages. Für jede Waffe übernehme ich volle

Garantie. Jeder der eine Waffe gebraucht und beim Einkauf

Geld sparen will, lasse sich gegen Einsendung von 50 Pf. in Brief-

marken meinen 58 Seiten starken hochinteressanten illustr.

Katalog schicken. Es werden nur eingeschossene Waffen

geliefert! **Georg Knaak, Waffenfabrik, BERLIN S.W., Friedrichstr. 237.**

Liederkranz.

Heute abend punkt 9 Uhr. Das Erscheinen **aller Sänger** dringend notwendig.

Heute **Sonnabend**

saure Flecke,

sowie täglich **Stamm** bei **Carl Hadlich, früher B. Fankhänel.**

Heute **Sonnabend**

Schweinehlachten

bei **Gustav Bretschneider, Callenberg.**

Frisches Schellfisch,

geräucherter **Sal**,

frische **Lachsringe**

empfehlen **C. Siefert.**

Frühzeit. Saamentartoffeln,

sowie gute **Speisekartoffeln**

sind noch zu haben bei **H. Kästner.**

Rödlitz.

Morgen Sonntag ladet zur **Tanzmusik**

ergebenst ein **Carl Winter.**

Gasthof zur goldenen Krone, Heinrichsdorf.

Morgen Sonntag **starkbesetzte Tanzmusik,**

wozu ergebenst einladet **L. Tröger.**

Gasthof zum weißen Hirsche, Marienau.

Morgen Sonntag **Tanzmusik,**

wozu ergebenst einladet **Ed. Teqner.**

Ein Dachshund

(kleinste Rasse), sehr wachsam und reinlich, ist samt Steuerkarte zu verkaufen **Park Nr. 324.**

Todesanzeige und Dank.

Am 12. d. M. Vormittag 1/10 Uhr verschied plötzlich und unerwartet unsre gute Mutter und

Johanne Friederike Straßell,

geb. Engelmann.

Für die nun bei der Beerdigung so reichen Teilnahmebezeugungen, namentlich für den so zahlreich gesendeten Blumenschmuck kann ich nicht umhin, meinen innigsten Dank zu sagen.

Dank meinen lieben Freunden und Nachbarn für das freiwillige Tragen der Beerdigung zu ihrer letzten Ruhestätte. Dank insbesondere dem wohlthät. Gesangsverein zu Rödlitz für die erhebenden Trauergefänge am Vorabend in meiner Behausung.

Dank aber auch meinem treuen Seelsorger, Herrn Pastor Keil, für die tröstenden Worte am Grabe der Verewigten.

Wäge der liebe Gott alle vor ähnliche Schicksalsschläge bewahren. **Rödlitz, den 18. April 1890.**

Der trauernde Gatte

Ehregott Krasselt

nebst Kindern.